



Herzlich willkommen auf [bnn.de](https://www.bnn.de)

Viele unserer Artikel und Recherchen können Sie hier kostenlos lesen. Bitte stimmen Sie allen Cookies zu. Dies hilft uns, unser Angebot zu verbessern und zu finanzieren, indem wir Ihnen personalisierte Angebote anzeigen. Weitere Informationen finden Sie in unserer [Datenschutzerklärung](#). Ihre Zustimmung können Sie jederzeit widerrufen.

Defizite bei Demokratieverständnis: Experten fordern eine nachhaltige und gut finanzierte Jugendarbeit, um der Gewalt vorzubeugen. Nur notwendige Statistik Marketing
Symbolfoto: imago-images Details Details Details

Auswahl bestätigen

ALLE AUSWÄHLEN, WEITERLESEN UND UNSERE ARBEIT UNTERSTÜTZEN

[NACH DEN STUTTGARTER KRAWALLEN](#)

[Impressum](#)

Stuttgarter Sozialpädagoge gibt Einblick in die Szene: Wer sind die Randalierer von Stuttgart?

24. Juni 2020

Alexei Makartsev
stv. Ressortleiter

Noch zwei Tage später kann es der Sozialpädagoge Gökay Sofuoglu nicht fassen, was in Stuttgart geschehen ist. „Es gab hier auch früher Proteste mit brutalen Szenen, aber in dieser Dimension haben wir es sicher noch nie erlebt“, sagt er. Hunderte [zum Teil alkoholisierte junge Menschen](#), die Polizeibeamte angreifen und binnen kurzer Zeit eine Spur der Verwüstung durch die City legen: Der Sozialpädagoge spricht von „bürgerkriegsähnlichen“ Zuständen in der schwäbischen Metropole.

„Ich kenne einen Polizisten, der froh darüber ist, den Abend unverletzt überstanden zu haben. Es war für diese Leute ein perverser Spaß, ein geiles Spiel, einen Jungen vor der Polizei zu ‚retten‘, der im Besitz von Drogen festgenommen wurde. Und je mehr die kaputtgemacht haben, desto stärker wuchs ihre Zerstörungslust, die alle Läden auf ihrem Weg durch die Innenstadt traf – die Eisdielen ebenso wie das teure Schuhgeschäft nebenan.“

Mehr zum Thema: [Nach Krawallen: Stuttgart prüft Alkoholverbot und Videoüberwachung](#)

Der 58-jährige Sofuoglu kennt nach eigenen Worten keinen der Randalierer persönlich. Doch der Bundesvorsitzende der Türkischen Gemeinde Deutschland (TGD) mit 30-jähriger Erfahrung in Sozialarbeit hat eine gute Vorstellung von den treibenden Kräften der Krawalle, die seine Stadt erschüttert haben. „Das waren junge Männer aus Stuttgart und der Umgebung, die sich gegenseitig angefeuert haben: keine homogene Szene, sondern lose Gruppen, die auch Spaß daran haben, ihre Gewalttaten zu filmen, die Aufnahmen ins Internet zu stellen und dafür ‚Likes‘ zu sammeln.“

Feindselige Haltung zum gesellschaftlichen System

Sofuoglu zählt dazu Deutsche und Migranten, auch Menschen mit türkischen Wurzeln. Er sagt, dass manche Angreifer ‚allahu akbar‘ (Gott ist groß) gerufen hätten. Der Experte sieht bei den unterschiedlichen Angreifern eine Gemeinsamkeit: „Sie lehnen die Polizei ab als eine Vertreterin des Systems, dem sie feindselig gegenüberstehen.“

Sofuoglu nennt die Ausschreitungen unentschuldigbar und will nicht den Eindruck erwecken, dass er um Verständnis für die Motive der Täter werben würde. Dennoch **sieht er die jüngsten Corona-Einschränkungen als einen Grund, warum sich die Gewalt in Stuttgart mit dieser Wucht entladen hat.** „Seit Beginn der Pandemie haben die Jugendlichen keine Anlaufstellen mehr. Die Vereine und Jugendhäuser sind geschlossen, manche jungen Menschen stammen aus sozial schwachen Familien und haben wegen der beengten Wohnverhältnisse keine Rückzugsmöglichkeiten.“

Herzlich willkommen auf bnn.de

Mehr zum Thema: **Kriminologe zu Randalen in Stuttgart: „Viele Verlierer durch Corona“**

Viele unserer Artikel und Recherchen können Sie hier kostenlos lesen. Bitte stimmen Sie allen Cookies zu. Dies hilft uns, unser Angebot zu verbessern und zu finanzieren, indem wir Ihnen personalisierte Angebote anzeigen. Weitere Informationen finden Sie in unserer [Datenschutzerklärung](#). Ihre Zustimmung können Sie jederzeit widerrufen.

Aufrufe zur Gewalt waren im Internet zu lesen

Nur notwendige Informationen Statistik Marketing

Nach seinen Informationen hat es in den Tagen vor den Randalen in den sozialen Medien „völlig ungehemmte“ Aufrufe zur Gewalt gegeben. Sie war somit nicht ganz unvermeidbar. „Man hätte diese Signale ernst nehmen und frühzeitig ein Gewahrsam für die Jugendlichen suchen müssen“, kritisiert Sofuoglu.

ALLE AUSWÄHLEN, WEITERLESEN UND UNSERE ARBEIT UNTERSTÜTZEN

[Impressum](#)

Er hat Verständnis für die harte Haltung des Landesinnenministers Thomas Strobl (CDU), der die extremen Krawallmacher mit „allem, was uns der Rechtsstaat zur Verfügung stellt, verfolgen und zur Rechenschaft ziehen“ will. So wichtig die konsequente Bestrafung der Gewalttäter sei, sie löse dennoch nicht das grundlegende Problem, mahnt der Sozialarbeiter: „Wir müssen den Heranwachsenden unser Demokratieverständnis und unsere Werte vermitteln. Es geht darum, ihnen begreiflich zu machen, dass wir in einem tollen Land und in einem Rechtsstaat leben. Die Gewalt macht keinen Sinn, sie ist nicht cool und löst gar keine Probleme.“

Präventionsarbeit vor zehn Jahren beendet

Laut Sofuoglu gab es in der Landeshauptstadt bis vor zehn Jahren eine solche Jugendarbeit als eine freiwillige Initiative der Polizei und Sozialdienste. „Sie wirkte sich positiv aus, die jungen Menschen konnten ihre Probleme und Beschwerden direkt mit Polizisten besprechen. Das Ganze endete, als der verantwortliche Polizeibeamte in Rente ging.“ Man dürfe ohnehin aber die Prävention und Aufklärung nicht alleine den Gesetzeshütern aufbürden, ist der TGD-Chef überzeugt.

Sofuoglu will deswegen auf dem Runden Tisch im Stuttgarter Rathaus an diesem Mittwoch seine „3P-Lösung“ vorschlagen. Die Buchstaben stehen für Pädagogen, Polizei und Politiker, die gemeinsam nachhaltige Präventionskonzepte ausarbeiten sollen. Er hofft darauf, dass die

Letzteren damit aufhören, aus der gewaltbereiten Masse einzelne Gruppen wie die Migranten herauszupicken und Feindbilder zu erzeugen. Ein anderer Fehler sei es, nicht genügend Geld für die Jugendarbeit bereitzustellen. „Was wir hier investieren, sichert später unser friedliches Zusammenleben“, stellt Sofuoglu klar.

Stuttgart ist trotz allem relativ sicher

Er sieht die Gefahr von Nachahmungstätern und sorgt sich darüber, dass sich in Stuttgart eine ähnlich gewaltbereite, junge Szene etablieren könnte wie in Hamburg und Berlin. „Wenn es passiert, wird es Generationen dauern, bis wir das in den Griff kriegen.“ Sofuoglu hält dennoch seine Stadt für sicher. „Ich gehe abends ohne Angst spazieren und meide nur einige Ecken – aber das habe ich auch als junger Mann getan“, sagt er.

Alexei Makartsev
stv. Ressortleiter
amakartsev@bnn.de

TEILEN:

SÜDWESTECHO

Herzlich willkommen auf bnn.de

Viele unserer Artikel und Recherchen können Sie hier kostenlos lesen. Bitte stimmen Sie allen Cookies zu. Dies hilft uns, unser Angebot zu verbessern und zu finanzieren, indem wir Ihnen personalisierte Angebote zeigen. **DAS KÖNNTE SIE AUCH INTERESSIEREN** Sie in unserer [Datenschutzerklärung](#). Ihre Zustimmung können Sie jederzeit widerrufen.

Nur notwendige
▼ Details

Statistik

Marketing
▼ Details

Auswahl bestätigen

ALLE AUSWÄHLEN, WEITERLESEN UND UNSERE ARBEIT UNTERSTÜTZEN

[Impressum](#)

[POLIZIST MIT HERZ](#)

[AM DIENSTAGABEND](#)

[MICHEL BRANDT](#)